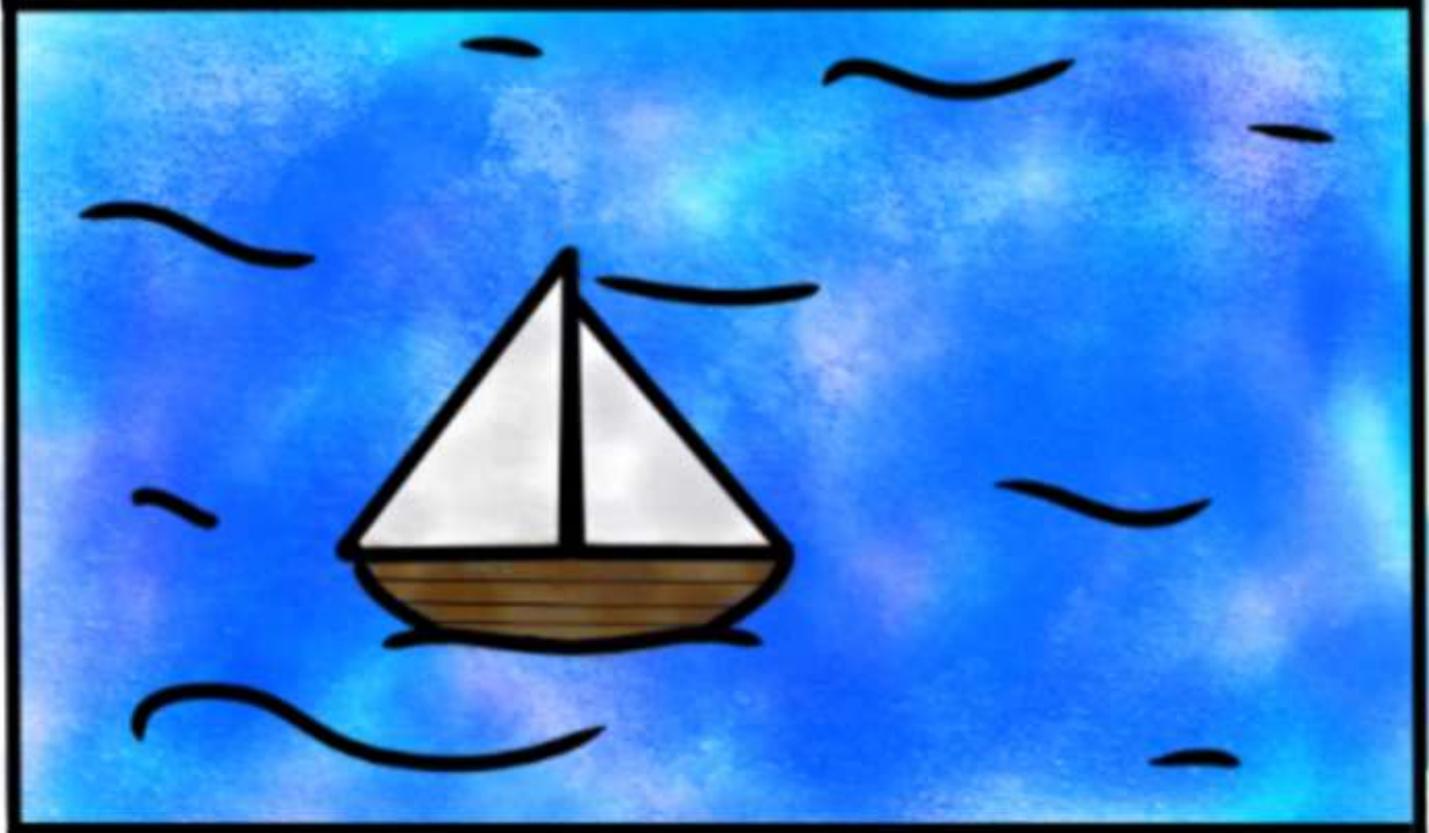


# Schülerzeitung des OGT



stsee **GeT** uschel



Juli 2024

Nr.3

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>Kommentar: <i>Vegane Füchse, eine vulgäre Bibel und der böse Otfried Preußler</i></b>	<b>4 – 7</b>
<b>Interview mit Herrn Rath</b>	<b>8</b>
<b>Interview mit Herrn Laurisch</b>	<b>9 – 10</b>
<b>Freddy <i>unplugged</i>: Aus dem Leben eines Schulsozialarbeiters</b>	<b>11 – 12</b>
<b>„Entschuldigen Sie, Präsident Kennedy“</b>	<b>13 – 16</b>
<b>Freiwillige Feuerwehr Scharbeutz</b>	<b>17 – 18</b>
<b>„Mama, bekomme ich bitte einen Hund?“</b>	<b>19</b>
<b>Den Wert des Worts nicht erkannt – Hä?!</b>	<b>20 – 22</b>
<b>Die Geheimnisvollen – Teil 3</b>	<b>23</b>
<b>Das Atelier – Eine Kriminalgeschichte</b>	<b>24 – 25</b>
<b>OGT Sommer</b>	<b>26 – 28</b>
<b>Wusstet ihr eigentlich?</b>	<b>29</b>
<b>Promiraten</b>	<b>30</b>
<b>Comics</b>	<b>31 – 35</b>
<b>Danke</b>	<b>36</b>
<b>Die letzte Seite</b>	<b>37</b>

# Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

unsere letzte Ausgabe ist nun schon etwas länger her. Umso mehr freuen wir uns, endlich unsere 3. Ausgabe herausgeben zu können! Diesmal erwarten euch spannende Texte und einige Interviews...

Zudem möchten wir in dieser Ausgabe das Vorwort dafür nutzen, der Gründerin und Redakteurin dieser Zeitung zum bestandenen zweiten Staatsexamen zu gratulieren: Herzlichen Glückwunsch, Frau Lindberg!

So sehr wir uns für sie freuen, bedeutet dies leider auch, dass Frau Lindberg uns verlassen wird. Wir hoffen, dass Sie an der neuen Schule zufrieden und glücklich sein werden und wünschen Ihnen auf dem Weg alles Gute!

Wir werden uns bemühen, dennoch auch im nächsten Schuljahr regelmäßig neue, spannende Ausgaben für Euch zu gestalten – auch wenn uns das, ohne Frau Lindberg, sicher nicht so leichtfallen wird!

Daher sind uns Eure Anregungen und Rückmeldungen wichtig, denn sie helfen uns, die Schülerzeitung so zu gestalten, dass sie den Wünschen der Schülerschaft entsprechen und unsere Schule repräsentiert. Helft uns also gerne, gemeinsam die Zeitung zu verbessern! Meldet Euch jederzeit unter: [schuelerzeitung@ogt.de](mailto:schuelerzeitung@ogt.de) oder [sz@ogt.de](mailto:sz@ogt.de).

Vielen Dank für Eure Unterstützung und viel Freude beim Lesen!

Euer Redaktionsteam des OstseeGeTuschel





**Vegane Füchse, eine vulgäre Bibel und der böse Otfried Preußler:**

***Jch mach` mir die Welt, wie sie mir gefällt!***



„Fassungslos“, so beschrieb Sachsens Bauernpräsident Torsten Krawczyk der „Freien Presse“ seine Reaktion auf Anke Engelkes neue Version der 1924 erstmals erschienen Kindergeschichte „Die Häschenschule“, in der die Komikerin wirklich jedem beweist, keinerlei Verständnis für den Beruf der Landwirte aufbringen zu können und augenscheinlich nie in Biologie aufgepasst zu haben. Von Schmähung eines ganzen Berufsstandes, absoluter Bildungsferne, Oberflächlichkeit und Auseinanderdriften der Gesellschaft spricht Krawczyk nun beim Sächsischen Bauerntag. Dass eine 100 Jahre alte Geschichte umgeschrieben wird, Namen wie Otfried Preußler und Erich Kästner boykottiert und bestimmte Literatur aus Lehrplänen gestrichen werden, macht den besorgniserregenden Anschein, dass mittlerweile auch Literatur den Säuberungsaktionen politischer Überkorrektheit zum Opfer fallen. Aus den folgenden Gründen sollte Literatur von Säuberungen nach jeglichen Ideologien verschont bleiben – insbesondere von Säuberungen nach solch abstrusem Maßstab...

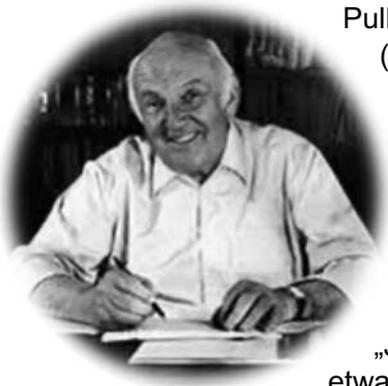
In der Häschenschule, einem Kinderbuchklassiker von Albert Sixtus, wird der Schulalltag zweier Hasen, die lernen, Ostereier zu bemalen oder sich vor dem bösen Fuchs zu hüten, in Reimen erzählt. Mit Übereifer für Überkorrektheit und Zensur verteilte die Komikerin Anke Engelke die Rollen neu: der vegane Fuchs, der Möhren liebt und der böse, hinterhältige Bauer, der die Felder mit Gift besprüht und süße, kleine Tiere mit Mähdreschern zerhackt. Dies zeigt, wie realitätsfern die Großstädterin (wohnhaft in Köln) den Beruf Bauer und auch die Natur sieht, in der es übrigens ganz normal ist, dass es Fleisch – und Pflanzenfresser gibt. Natürlich könnte damit argumentiert werden, dass es eine Kindergeschichte sei, frei erfunden und mit dem einzigen Motiv, die Kinder sensibler für



Tierschutz zu stimmen. Allerdings steht dieser kleine Fall von „Verbesserung“ oder Aussortierung von Literatur mit dem Motiv „Erziehung“ auf einer noch viel längeren Liste. „Die (alte) Häschenschule“ muss sich nämlich ihren Platz auf der schwarzen Liste u.a. mit keinem geringeren Buch als der Bibel höchstpersönlich teilen. Sie haben schon richtig gelesen: die (britische) Tageszeitung „The Times“ befragte 140 Hochschulen, ob bereits Bücher aus Rücksicht auf die Sensibilität der Studenten aus Lektürelisten gestrichen wurden. Nicht nur der Klassiker des Naturalismus, August Strindbergs „Fräulein Julie“, fällt den überbesorgten Universitäten aufgrund des angeblich pietätlosen Umgangs mit Suizid zum Opfer (zum Leidwesen einiger Schüler wird im Deutschunterricht „Die Leiden des jungen Werthers“ dennoch nicht vom Lehrplan gestrichen, wahrscheinlich sind Schüler einfach weniger empfindlich als die Studenten). Zudem werden nun einige Bücher von Koryphäen wie Charles Dickens bis hin zu William Shakespeare mit Warnhinweisen, „trigger warnings“, versehen. So wird jeder, der die Bibel in einer solchen Universität liest, vor „schockierender, sexueller Gewalt“ gewarnt. Sicher, Eva hat Äpfel gestohlen, Kain hat seinen Bruder erschlagen und Gott selbst hat Adam eine Rippe entnommen, allein dies zeigt, wie „verwerflich“ das weltweit meistverkaufte Buch, für immerhin 2,28 Milliarden Christen der Inbegriff der Moral, ist. Ein Glück, dass die armen Studenten (besonders die christlichen) ab jetzt vorgewarnt sind, vor diesem Buch, das zu Großzügigkeit, Nächstenliebe, Frieden und vielem mehr ermahnt.



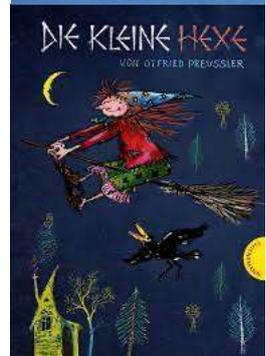
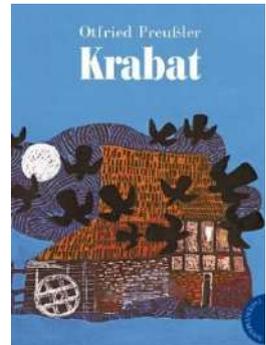
Doch nicht nur die Bibel, sondern auch einige Kinderbücher sowie deren Autoren werden zurzeit mehr als skeptisch beäugt. So möchte ein nach dem Kinderbuchautor Otfried Preußler benanntes Gymnasium im bayrischen Pullach sich in den klangvollen Namen „Gymnasium Pullach“ umtaufen. Der Grund: Otfried Preußler, geboren 1923 in Liberec



(Tschechien), war in der Hitler-Jugend aktiv, trat mit 17 Jahren in die NSDAP ein und meldete sich freiwillig zum Kriegsdienst. Sein Erstlingsroman „Erntelager Geyer“, geschrieben während des Zweiten Weltkrieges, verherrlichte die Hitler-Jugend. Dass er zu dieser Zeit erst 17 Jahre alt und in einer Diktatur voller Propaganda aufgewachsen war, blendet die Schule aus und begründet ihre Entscheidung damit, Preußler habe sich nie wirklich von dieser „Jugendsünde“ distanziert. Dass Preußler ein etwa 272 Seiten langes Kinder- und Jugendbuch

verfasst hat, in dem er diese Erfahrungen verarbeitete und beschrieb, wie gefährlich Idealismus gerade für Jugendliche sein kann, genügt der Schule anscheinend ebenfalls nicht. Vielleicht versteht die Schule nicht, dass ein solches Buch wie „Krabat“ Jugendliche deutlich mehr beeindruckt kann als eine weitere Rede über „Erinnerungskultur“ und Fehler eines Jugendlichen.

Die andere Möglichkeit wäre die Hoffnung auf das besonders gute Image, „zeitkonform“ zu sein, nämlich fleißig alles zu verachten, was auch nur im Entferntesten angreifbar wäre (wie der Name „Otfried-Preußler-Gymnasium“). Eine Veränderung oder Entwicklung wird heutzutage den Menschen wie Preußler verwehrt, die Vergangenheit wird als Offenbarung des „wahren Kerns“ des Menschen gesehen. Daher ist über 35 phantasievolle Bücher zu schreiben, die Generationen von Kindern begeisterten und die Werte, die ganz im Gegenteil des Nationalsozialismus standen, vertreten, zu schreiben natürlich nicht genug Distanz von seiner Vergangenheit als 17-Jähriger. Oder ähnelt diesen Literaturblinden die Moral von Preußlers Geschichten zu



sehr derer, die auch in der ach so vulgären Bibel gepredigt wird? Neben Otfried Preußler ist auch Erich Kästner ins Visier der zeitkonformen und bigotten Überkorrekten geraten, womit sie beweisen, wie phantasievoll sie bei ihren moralischen Maßstäben sein können. Man glaubt es nicht, aber anscheinend geht noch etwas abstruser als bei Otfried Preußler. Erich Kästner, 1899 in Dresden geboren, war zwar kein Parteienmitglied, wurde sogar boykottiert und seine Bücher von den Nazis verbrannt, allerdings muss man, um den Maßstäben von heutzutage zu genügen und nicht im Nachhinein als Nazi bezeichnet zu werden, nicht nur *nicht* für die Ideale des Nationalsozialismus gekämpft haben, sondern man muss schon ins Exil gegangen sein.



Ansonsten wird fleißig abgestempelt und irgendwelche Bürokraten, die sich selbst kurzerhand als moralische Richter ernennen, erklären, dass es verwerflich sei, eine Straße nach „bösen, untätigen“ Personen wie Erich Kästner zu benennen. Tobias Lehmkuhl, 1974 geborener Literaturkritiker und Autor, hält Erich Kästner für einen Moralisten, einen möglichst stillen Beobachter, der zwar nicht direkt Widerstand leistete, aber dennoch seine Bücher schrieb, die ihn auch in Gefahr hätten bringen können. Nur knapp entging der „Erich-Kästner-Straße“ in München eine Umtaufe, doch allein schon die Debatte zeugt von wenig Achtung für Kästner und seine Werke.

Vegane Füchse und der hinterhältige Bauer, die zu sensiblen Studenten für „Fräulein Julie“ (die sich zuhause mit Vorliebe Horrorfilme anschauen), die Bibel ab sofort mit „trigger warning“ versehen, Otfried Preußler aufgrund einer schlimmen Jugendsünde und Erich Kästner als „nicht Widerständler“ (aber auch nicht als Anhänger) der Nazis auf ewig abgestempelt: die Fälle der „Umerziehung“ durch Veränderungen oder Verweigerung der Achtung für bestimmte Literatur

häufen sich. Natürlich sollte die Vergangenheit Otfried Preußlers nicht vergessen und schon gar nicht schöneredet werden, dennoch sollten wir wieder lernen, zu verzeihen. Was wäre das für eine Gesellschaft, in der sich 17-Jährige dauerhaft bewusst sein müssten, was auch immer sie jetzt tun, sei ihnen niemals vergeben, sondern werde immer als Offenbarung für ihr „wahres Ich“ gedeutet? Außerdem sollten sich diejenigen fragen, die stets mit erhobenem Zeigefinger auf Personen wie Erich Kästner oder Otfried Preußler zeigen: Was hätte ich an ihrer Stelle gemacht? Wäre ich mutig genug gewesen weiter Bücher zu schreiben, obgleich der Inhalt in einer Grauzone innerhalb einer gewaltsamen Diktatur ist? Wäre ich ins Exil gegangen? Hätte es nicht auch ich sein können, der dem Idealismus durch die Propaganda verfällt? Und vor allem, hätte ich es geschafft, wie Otfried Preußler derartig reflektiert auf diese „Jugendsünde“ zurückzublicken? Wer diese Fragen nicht klar und ehrlich beantworten kann, sodass sie den heutigen Maßstäben der Moral genügen, der hat in seinem bequemen Sessel absolut kein Recht zu urteilen. Hinzu kommt, dass diese Verurteilungen und Ideale durch Manipulation von Literatur auch an Kinder weitergegeben werden sollen. Aus einer netten Ostergeschichte für Kinder wird so ein politisches Statement Anke Engelkes gemacht und Literatur als reine Vermittlung der momentanen Moral missbraucht.

Interessanterweise ist tatsächlich vorwiegend besonders gute Kinder – und Jugendliteratur von diesen Säuberungen betroffen. Unter der neuen Vorstellung, jedes Kinderbuch müsse Bildung oder vielmehr moralische Lektionen für die Kinder enthalten, leiden zurzeit vor allem die, denen die Ideale vermittelt werden sollen: die Kinder. Bücher als reines Instrument, um den Kindern die „richtige Moral“ passend zu den aktuellen Trends zu missbrauchen, nimmt den Büchern das eigentliche und viel wichtigere Motiv. Märchen, Fabeln und viele Bücher beinhalten eine gewisse Moral,



doch im Vordergrund der Kinderbuchklassiker steht vor allem, die Kinder zu begeistern und ihre Fantasie anzuregen. Pippi Langstrumpf, Der Räuber Hotzenplotz, Die kleine Hexe, Oliver Twist, Emil und die Detektive und die Hässchenschule sind Geschichten, die den Kindern eine neue Welt aufzeigen und vor allem eines lehren: selbst und eigenständig zu denken und nicht allein gehorsam (gesellschaftlichen) Trends zu folgen. Besonders in Bezug auf die KI und Fake News wäre dies gerade jetzt eine wichtige Lektion, die gefördert anstatt hinter anderer Moral versteckt werden sollte. Wer Kinderbücher gelesen und geliebt hat, hat diese Lektion verstanden und wird niemals auf die Idee kommen, Literatur nach aktueller Ideologie anzupassen, um Fleißsternchen von solchen Bürokraten zu erhalten. Denn das wäre vor allem eines: eine Strafe für die Kinder, denen man diese Welten und Lektion raubt.



In der „Neuen Zürcher Zeitung“ schreibt Susanne Gaschke am 28.02.2024:

**„Auf jeden Fall ist der Zeitgeist so, dass er Mehrdeutigkeit von Literatur, mit Mehrdeutigkeit überhaupt, mit der Wandelbarkeit des Lebens, mit biographischen Brüchen, mit Ironie und Witz immer schlechter zurechtkommt. Alles muss einseitig sein, geradeaus, sauber. Geschichte wird lieber wegzensiert, als sie zu erklären. Das wäre ja auch anstrengend.“** - Dem ist nichts mehr hinzuzufügen.

Carlotta (Q1b)

---

Quellen:

Text:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Erich\\_K%C3%A4stner](https://de.wikipedia.org/wiki/Erich_K%C3%A4stner)

<https://www.br.de/nachrichten/kultur/erich-kaestner-im-dritten-reich-ueberlebenskuenstler,Tv1pulh>

<https://www.welt.de/vermischtes/article250623744/Die-neue-Haeschenschule-Fuchs-als-Veganer-Bauern-fassungslos-ueber-Anke-Engelke-Kinderbuch.html>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Anke\\_Engelke](https://de.wikipedia.org/wiki/Anke_Engelke)

<https://www.stern.de/lifestyle/leute/anke-engelke--bauernpraesident-regt-sich-ueber-ihre-kinderbuch-auf-34551204.html>

<https://www.nzz.ch/meinung/in-der-literatur-ist-nichts-heilig-und-das-ist-gut-so-ld.1781411>

<https://www.derstandard.de/consent/tcf/story/2000138446699/cancel-culture-gegen-buecher-an-britischen-unis-lesen-als-zumutung>

Bild:

<https://www.abendzeitung-muenchen.de/muenchen/stadtviertel/schwabing-wird-die-erich-kaestner-strasse-umbenannt-art-746832>

[https://www.weltbild.de/artikel/buch/die-kleine-hexe\\_17979504-1](https://www.weltbild.de/artikel/buch/die-kleine-hexe_17979504-1)

<https://www.thienemann.de/autor/otfried-preussler-48>

[https://www.weltbild.de/artikel/buch/die-haeschenschule\\_17678676-1](https://www.weltbild.de/artikel/buch/die-haeschenschule_17678676-1)

<https://berliner-kindertheater.de/pippi-langstrumpf3/>

<https://pixabay.com/de/photos/bibel-kirche-hochzeit-christian-2110439/>

<https://www.buecher.de/artikel/buch/krabat/00450226/>

<https://pixabay.com/de/vectors/buchen-lib-b%C3%BCcher-4697383/>

<https://www.preussler.de/klassiker/der-raeuber-hotzenplotz/>

<https://www.preussler.de/klassiker/die-kleine-hexe/>

## Interview mit Herrn Rath

Hallo Herr Rath, wir sind Jana und Hanna aus der Digitalen Schülerzeitung AG! Danke, dass Sie sich für uns Zeit genommen haben. Wir starten auch schon mit der ersten Frage: Seit wann unterrichten Sie an diesem Gymnasium?

Seit August 2019.

**Wollten Sie schon immer Englisch- und Philosophielehrer werden?**

Nicht so ganz. Ich habe ein Semester Germanistik studiert. Das fand ich nicht so interessant, daher habe ich mich für Philosophie entschieden. Aber Englisch wollte ich schon immer studieren, das ist schon immer meine große Leidenschaft gewesen und Philosophie ist es jetzt auch.



**Bereisen Sie oft englischsprachige Länder?**

Ja, ich bin sehr oft in den USA, da ich es sehr spannend und kulturell sehr vielfältig finde. Ich versuche so oft wie möglich, mindestens einmal im Jahr in die USA zu reisen. In Großbritannien war ich aber auch schon, auch in London, Southampton und in Brighton, eine sehr schöne Stadt direkt am Meer. In Southampton war ich, weil ich mich sehr für die Titanic interessiere. Da reise ich dann mit meiner Tochter hin, das ist wirklich überragend.

**Was fasziniert Sie an der englischen Sprache?**

Ich finde den Klang bis heute unglaublich schön. Ich höre es einfach gerne, ich schaue gerne englischsprachige Filme, lese gerne englischsprachige Bücher und höre außerdem gerne englischsprachige Songs. Ich mag die Sprache in ganz vielen verschiedenen Facetten, finde es auch bis heute sehr spannend und interessant, die Sprache zu unterrichten und lerne eigentlich fast jeden Tag noch etwas dazu. Eine Sprache zu lernen, ist ein lebenslanger Prozess, der nie abgeschlossen ist. Dass man ständig dazulernt und sein Wissen erweitern kann, ist einfach toll.

**Sprechen Sie in ihrer Freizeit auch Englisch?**

Ja, ich versuche es. Ich habe jetzt gerade in Philadelphia mit meiner Freundin viel Englisch gesprochen. Letztes Jahr war ich, wie schon erzählt, in Southampton und in Brighton, da habe ich mit meiner Tochter auch Englisch gesprochen. Wenn ich im Urlaub bin, versuche ich Deutsch zu vermeiden und nur grundlegende Sachen zu besprechen. Ab und zu redet man natürlich auch Deutsch, das ist ja völlig normal, aber ich versuche oft in meiner Freizeit Englisch zu sprechen, ja.

**Haben Sie früher auch an einer anderen Schule unterrichtet?**

Ja, ich war früher an drei anderen Schulen.

**Vielen Dank für das Interview!**

Jana, Hanna (6d)

## Interview mit Herrn Laurisch



**Guten Tag, Herr Laurisch!**

**Wir sind Sina und Hanna von der Digitalen Schülerzeitung! Dürfen wir Ihnen ein paar Fragen stellen?**

Na, aber klar!

**Wie lange sind Sie bereits Lehrer?**

Seit 2003.

**Welche Fächer unterrichten Sie?**

Zurzeit unterrichte ich Chemie, Sport, Darstellendes Spiel und ich habe auch schon einmal Bio hier an dieser Schule und an meiner früheren Schule Mathe unterrichtet.

**Was war Ihr Lieblingsfach, als Sie selbst Schüler waren?**

Sport natürlich, was denn sonst?

**Warum sind eigentlich Sie Lehrer geworden?**

Ich wollte ursprünglich gar nicht Lehrer werden, sondern wollte eigentlich Elektrotechnik studieren. Dann hat ein Freund von mir Sport studiert und ich habe mir das angeschaut und fand es sehr faszinierend, Sport zu studieren. Daher habe ich mit dem Sportstudium angefangen. Irgendwann kam die Idee dann auf, dass ich eigentlich auch Lust habe, Lehrer zu werden, denn ich bin immer gerne zur Schule gegangen. Ich war zwar nicht gerade der beste Schüler, bin aber immer sehr gerne dort hingegangen. Deswegen ist es letztlich ein Lehramtsstudium geworden.

**Welche drei Dinge würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen?**

Meine Gitarre, irgendetwas, womit ich mich bewegen kann, einen Ball vielleicht. Die dritte Sache, die ich mitnehmen würde, wäre eine Angel, damit ich dort etwas essen kann.

**Wenn Sie ein Tier wären, welches wären Sie und warum?**

Ein Delfin, weil ich unheimlich gerne tauche. Man sieht ja leider nur ganz selten Delfine beim Tauchen, aber sie sollen super elegant im Wasser und angeblich extrem intelligent sein. Das finde ich gut – sportlich und intelligent, die beste Kombination!

**Welchen Beruf würden Sie machen, wenn Sie kein Lehrer wären?**

Ich bin mit meinem Beruf so zufrieden, dass ich mir keine Gedanken dazu gemacht habe.

**Und wenn Sie ihn nicht ausüben könnten...?**

Wenn ich es nicht könnte, würde ich wahrscheinlich eine Alternative, die ich ursprünglich überlegt hatte, wählen. Ich wollte mal Tischler werden, weil ich unglaublich gerne mit Holz arbeite.

**Wer ist Ihr Lieblingskollege?**

Da ich einige Kollegen habe, die ich sehr gerne mag, wäre es unfair, einen absoluten Lieblingskollegen zu nennen. Es gibt einige Kollegen, die ich wirklich schätze und die ich sehr mag.

**Was ist Ihr Lieblingsfilm?**

Forrest Gump.

**Wir bedanken uns für das Interview mit Ihnen!**

Sehr gerne!

Sina, Hanna (6d)

## **Freddy unplugged:**

### **Aus dem Leben eines Schulsozialarbeiters**

Zielgerichtet geht er durch die langen Gänge der Schule, unterwegs zu seinem nächsten, wichtigen Fall. In dieser Ausgabe haben wir ein Gespräch mit einem Menschen mit einem besonders interessanten und abwechslungsreichen Beruf geführt.

In einem aufschlussreichen Interview verschaffte uns Freddy einen Eindruck von seinem Beruf. Lasst euch überraschen und freut euch auf einen Blick hinter die Kulissen bei Freddy Rückert, unserem Schulsozialarbeiter!



#### **Hallo Freddy! Kannst du uns etwas über deinen Werdegang erzählen?**

Ich habe meine Fachhochschule 2012 in Eutin gemacht. Daraufhin habe ich ein FSJ in einer Reha-Klinik absolviert. Danach habe ich mich 2015 dazu entschlossen, Soziale Arbeit zu studieren. 2019 habe ich angefangen, bei dem AMEOS Klinikum in Heiligenhafen in der Behindertenhilfe zu arbeiten. Nach zwei Jahren wechselte ich nach Lübeck, wo ich zweieinhalb Jahre beschäftigt war, bevor ich im April 2023 an das OGT gegangen bin.

#### **Wie ist es dazu gekommen, dass du hier an unserer Schule als Sozialarbeiter tätig bist?**

Schon in meiner Schulzeit habe ich gemerkt, dass ich anderen Menschen, vor allem Schülern, helfen wollte, da mir selbst in besonderen Situationen keine Hilfestellung gewährleistet war. Somit wollte ich einen Teil dazu beitragen, dass euch Schülern ein besserer Schulalltag ermöglicht wird. Als ich die Stellenanzeigen für das OGT entdeckt habe, habe ich meine Chance genutzt!

#### **Macht dir deine Tätigkeit Spaß?**

Ja, sie gefällt mir sehr!

#### **Konntest du bereits positive Erfolge mit deiner Tätigkeit erzielen?**

Ja, einige, aber hier darf ich wegen des Datenschutzes nicht zu sehr ins Detail gehen. Ich bin seit einem Jahr an dieser Schule. Daher bin ich noch dabei, die Konstellationen zu verstehen. Mein Hauptziel ist es, einen Konsens zu finden, mit dem jeder zufrieden ist.

#### **Was ist deine Motivation?**

Meine Motivation liegt darin, dass ich anderen Menschen helfen möchte.

#### **Belasten dich deine gravierenden Fälle?**

Auf dem Heimweg denke ich über manche Fälle nach, aber es ist für mich zu belastend, alle Fälle gedanklich mit nach Hause zu nehmen. Je mehr Fälle man miterlebt hat, desto professioneller wird man. Somit trenne ich bewusst Berufliches und Privates, um meine eigene Psyche zu schützen. Aber ich bin trotzdem jederzeit auf meinem Berufshandy erreichbar.

**Wie ist es mit der Kooperation mit den Lehrern?**

Sehr gut! Ich bemühe mich, wenn ich Maßnahmen ergreife, mich mit den zuständigen Lehrkräften und Frau Dr. Braun abzusprechen.

**Wird deine Unterstützung oft benötigt?**

Es gibt Tage, an denen ich mich vor Anfragen und Fällen nicht zu retten weiß. Dann gibt es auch Tage, an denen ich in meinem Büro sitze und nur „Bürozeug“ erledige.

**Welche Möglichkeit siehst du, allen deine Dienste anzubieten?**

Ich mache Werbung für mich und versuche, meine Dienste gut an Mann und Frau zu bringen!

**Zum Abschluss: Was möchtest du der Schülerschaft mitteilen?**

Dass ihr jederzeit zu mir kommen könnt, wenn ihr Probleme habt. Ich habe immer ein offenes Ohr für euch alle parat!

**Vielen Dank, Freddy! Schön, dass es dich gibt!**

*Du brauchst Hilfe? Unter dem folgenden Kontakt kannst du Freddy erreichen:*

*Freddy Rückert*

*E-Mail: [rueckert@ogt.de](mailto:rueckert@ogt.de)*

*Tel. 0173 / 5732742 oder 04503 / 7078792*

Luna (9a)

Entschuldigen Sie, Präsident Kennedy,

## **Aber wir fragen doch lieber, was unser Land für uns tun kann**

„Frage nicht, was dein Land für dich tun kann – frage, was du für dein Land tun kannst.“, ist wohl einer der berühmtesten Zitate des ehem. US-amerikanischen Präsidenten John F. Kennedys, in dem er das Zusammenspiel von Rechten und Pflichten für Bürger beschreibt. Im Folgenden geht es um Rechte und Pflichten, Freiheit und Verantwortung, um (politische) Reife und Demokratie: richtig, es geht um das Wahlrecht ab 16 Jahren.



Wenn wir zu viele Süßigkeiten essen, dann wird uns schlecht. Wenn wir auf den Herd fassen, dann verbrennen wir uns. Wenn wir etwas fallen lassen, zerbricht es. Jede Handlung hat Konsequenzen, eine Lektion, die Kinder bereits im Vorschulalter lernen. Jede gewonnene Freiheit und jedes Recht auf Entscheidungen führen zu Verantwortung für die darauffolgenden Konsequenzen. „Freiheit ist kein Privileg, sondern eine Aufgabe.“, sagte daher schon der französische Schriftsteller Georges Bernanos (1888 – 1949). Da die Konsequenzen groß und die Frage des Verantwortungsbewusstseins umstritten sind, wird seit längerer Zeit besonders im Zuge der Fridays for Future und Letzte Generation Bewegungen diskutiert, ob das Wahlrecht auf Bundesebene von 18 auf 16 Jahre gesenkt werden sollte.

„Ich persönlich finde, die Wahlen sollten ab 16 sein, da es unsere Zukunft ist und wir mitbestimmen dürfen sollten.“, sagt eine 19-jährige Berliner in der Studie „Mehr wählen wagen?“ der Otto Brenner Stiftung. Befürworter des Wahlrechts ab 16 sind der Ansicht, dass

aufgrund der momentanen Krisen wie dem Klimawandel, der besonders die jüngeren Generationen betreffen wird, sowie Kriegen, wie der Nahost Konflikt und der Ukraine Krieg, die zur Staatsverschuldung führen und somit ebenfalls insbesondere die Generation Z und die darauffolgenden Generationen etwas angehen wird, sich die Wählerschaft verjüngen sollte und auch die 16-Jährigen ein Mitspracherecht erhalten sollen. Außerdem zeige das politische Engagement vieler Jugendlichen bezüglich der Bewegungen (wie Fridays for Future und Letzte Generation) einen gewissen Reifegrad, der für das Wahlrecht genüge.



Ein Kreuz zu setzen, dies scheint vielen Menschen in den letzten Jahren besonders schwer zu fallen. Politikverdrossenheit ist ein aktuelles Problem in Deutschland. Trotz des leichten Anstiegs der Wahlbeteiligung von 2009 (mit 70,8 %) auf 76,6 % im Jahre 2021, ist die Wahlbeteiligung insgesamt in den letzten Jahren stark gesunken. Die Hoffnung: durch Vergrößerung der Wählerschaft (durch die Herabsetzung des Wahlalters auf 16 Jahre bedeutete dies rund 1,3 Millionen zusätzliche Wahlberechtigte) mehr Stimmen zu erhalten und im Idealfall, dass die 16-Jährigen sich an der Wahl prozentual überdurchschnittlich beteiligen und daher auch insgesamt die Wahlbeteiligung größer wird. Wahlen bedeuten den Kern einer Demokratie, nämlich das Recht, dass jeder berechnigte Bürger seine Vertreter mitbestimmen darf. Insgesamt spiegelt eine Wahl mit geringer Wahlbeteiligung nicht die Meinung der Gesellschaft wider und gilt als Gefährdung der Demokratie.



Hinzu kommt der demographische Wandel, die Wählerschaft wird zunehmend älter. Während bei der Bundestagswahl 1987 fast jeder vierte Wahlberechnigte unter 30 und jeder siebte über 70 Jahre alt war, war bei der Wahl 2021 nur jeder siebte unter 30 und jeder fünfte über 70 Jahre alt. Es wird vermutet, dass sich die Entwicklung so fortsetzen wird. Mit der Absenkung des Wahlalters würde sich der Anteil der jüngeren Wähler zwar nicht wesentlich ändern, doch besteht die Hoffnung, dass die Wahlbeteiligung, die bei den älteren Generationen prozentual deutlich höher ist als bei den jüngeren, auch bei den unter 30-Jährigen steigt, wenn sie früher an Politik herangeführt werden.

„Alter schützt vor Torheit nicht.“ ist ein altes Sprichwort und widerspricht außerdem dem oft genannten Argument, 16-Jährige seien zu unreif, um zu wählen. Eine Studie der Universität Erfurt zeigt: auch 16- und 17-Jährige seien in der Lage, gute Wahlentscheidungen zu treffen. Daher meinen Befürworter, nicht das Alter sei ausschlaggebend für das (politisch) nötige Wissen, sondern eher die soziale Schicht. In einer Demokratie dürfe Wissen keine Bedingung für Rechte sein, vor allem, da dieser Maßstab sonst auch auf Erwachsene übertragen werden müsse.

Besonders für die Herabsetzung des Wahlalters spricht also die Anpassung an die momentane Lage. Die Jugendlichen werden körperlich schneller reif (so eine Studie des „Jugendhilfeportals“) und engagieren sich zunehmend politisch. Aufgrund der Politikverdrossenheit wäre es sinnvoll, das Spektrum der Wahlberechtigten herabzusetzen. Außerdem sollte auch jüngeren Menschen eine Stimme gegeben werden im Hinblick auf die Krisen sowie den demographischen Wandel.



Kritiker bezweifeln jedoch die politische Reife der 16-Jährigen. Jüngere Menschen seien offenbar anfälliger für Verschwörungstheorien, so eine Studie von statista und YouGov. Etwa 35 % der unter 24-Jährigen beantworteten die Frage, ob sie einmal an einen Verschwörungsmvthos geglaubt haben, mit „ja“ oder „eher ja“, während nur 24 % der Befragten über 55 Jahren angaben, einst an eine Verschwörung geglaubt zu haben. Die Befragung zeigt, je älter die Befragten seien, desto weniger anfällig seien sie auch für Verschwörungstheorien. Unklar bleibt, ob dies nicht ein „normales“ Durchgangsphänomen im Jugendalter sein könnte oder das Internet, wo der Großteil der Verschwörungen kursiert und das vorwiegend von Jugendlichen genutzt wird, ein Grund sein

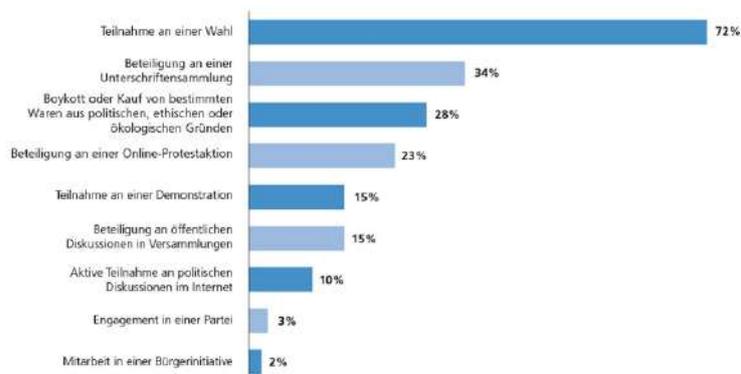
könnte. Jedenfalls sind Jugendliche leichter beeinflussbar und somit anfälliger für Extremismus oder wählen aus Unsicherheit die Partei, die ihre Eltern wählen.

Wie zu Anfang angedeutet, gehört zu jeder Freiheit Verantwortung. Auch Rechte und Pflichten sind eng miteinander verknüpft. Daher ergibt sich das Problem, dass durch die Herabsetzung des Wahlalters Rechte und Pflichten der 16- bis 18-Jährigen nicht mehr im richtigen Verhältnis zueinanderstehen. Das Strafrecht gibt vor, dass man ab 14 Jahren als bedingt strafmündig gilt, den Jugendlichen wird die Reife bis zu ihrem 18., bei Einzelfällen auch erst bis zum 21. Lebensjahr, selten zugesprochen. Kritiker betonen, Rechte und Pflichten müssten stets im Gleichgewicht zueinander sein.



Allgemein wird das Pflichtbewusstsein der jüngeren Generationen oftmals in Frage gestellt, es heißt, sie engagieren sich nicht wirklich politisch. Organisationen wie Fridays for Future seien noch immer eine Minderheit. Dieses Argument stützt folgende Grafik der DJI – Survey:

Formen der politischen Partizipation von 16- bis 29-Jährigen\* (in Prozent)



\*Die Antworten beziehen sich auf die zurückliegenden zwölf Monate.

Quelle: DJI-Survey AID:A 2014, Zahl der Fälle (n) = 9.083

Es wird deutlich, dass die Teilnahme an einer Wahl zwar relativ hoch ist, sonstige Arten des politischen Engagements jedoch nicht wirklich verbreitet sind.

**„Die Menschen sind doch ungereimt. Die Freiheiten, die sie haben, gebrauchen sie nicht, sondern fordern immer die, die sie nicht haben.“ - Soren Kierkegaard**



„You are old enough to kill, but not for voting.“ wurde 1965 von dem US-Sänger Barry McGuire gesungen, dessen Argument, dass wenn die Wehrpflicht ab 18 sei, man ihnen das Wahlrecht (damals ab 21 Jahren) nicht verwehren könnte, auch Gustav Heinemann (SPD) in die Debatte in Deutschland einbrachte. Es scheint, als habe sich der Wind gedreht: die Wehrpflicht ist nun ein Gegenargument für die Wahlherabsetzung. Denn für Kritiker zeigt, dass insbesondere die unter 40-Jährigen die Wehrpflicht als eher negativ betrachten (siehe IPSOS - Studie), diese Einstellung fehlendes Verantwortungsbewusstsein. Dass abgesehen von dem aktiven Wahlrecht ansonsten nur wenig politisches Interesse von dieser

Generation an den Tag gelegt wird und Ideen, wie die Wehrpflicht, die Verantwortung und auch persönlichen Aufwand für den Staat fordern, vom Großteil der Generation skeptisch betrachtet wird, ist ihrer Meinung nach ein Anzeichen für fehlende politische Reife. Für die Freiheit, die Volksvertreter aller mitbestimmen zu dürfen, müssten die Jugendlichen ebenfalls etwas für die Gemeinschaft tun. Einige vertreten die Ansicht, dass bevor sie das Wahlrecht erhalten, es gerade positive Auswirkungen hätte, wenn die Jugendlichen andere Wege zur Partizipation finden müssten und sie erst das Wahlrecht mit der Volljährigkeit (mit samt aller anderen Rechte und Pflichten) erhalten.

*„Frage nicht, was dein Land für dich  
tun kann – frage, was du für dein Land  
tun kannst.“ – J. F. Kennedy*

Ob Jugendliche die politische Reife zum Wählen haben oder nicht, und ob es aufgrund der aktuellen Probleme (demographischer Wandel) nötig ist, das Wahlrecht anzupassen, ist umstritten. Doch wäre es durchaus eine Überlegung wert, sich der Zeit und ihrer Gesellschaft anzupassen. Über die möglichen Konsequenzen, eventuell auch das Strafrecht herabzusetzen, die Wehrpflicht wieder einzuführen oder mehr Pflichten für politisches Engagement zu erhalten, darüber müssen sich die Jugendlichen, die für die Herabsetzung des Wahlrechts kämpfen, jedenfalls im Klaren sein. Und vielleicht sollten sie sich doch noch einmal mit Präsident Kennedys Zitat auseinandersetzen und sich erst fragen, was sie für ihr Land tun können, bevor sie Rechte von diesem einfordern. Denn erst, wenn sie Freiheit nicht mehr als Privileg sehen, wird vermutlich akzeptiert, dass sich auch die Jugendlichen der Aufgabe der Freiheit stellen.

*„Freiheit ist kein Privileg,  
sondern eine Aufgabe.“ – G. Bernanos*



# Freiwillige Feuerwehr Scharbeutz

*Ein Brand? Ein Unfall? Eine Überschwemmung? Die Feuerwehr ist zur Stelle! In dieser Ausgabe möchte OstseeGeTuschel über die Feuerwehr Scharbeutz, ihre Kinderfeuerwehr, die Jugendfeuerwehr und die Einsatzabteilung (Feuerwehr der Erwachsenen) sowie über Wettbewerbe der Feuerwehr berichten.*

## **Kinderfeuerwehr:**

Die Kinderfeuerwehr in Scharbeutz findet jeden Samstag von 10:00 – 11:30 Uhr in der Sporthalle der Ostsee Grundschule Scharbeutz oder im Gerätehaus der Feuerwehr Scharbeutz statt. In der Kinderfeuerwehr werden Spiele gespielt, Teams gebildet, Grundlagen bei zum Beispiel einem Brandfall erklärt und vieles mehr. Um in die Kinderfeuerwehr zu kommen, musst du mindestens 6 Jahre alt sein und kannst bis zu einem Alter von 9 Jahren dortbleiben. Die Teilnahme ist kostenlos. Du solltest mitbringen: Sportsachen (Sport-T-Shirt, Jogginghose oder Sporthose, Sportschuhe) und ganz viel Lust und Freude. Du brauchst auch eine Kinderfeuerwehrweste, die du von der Kinderfeuerwehr bekommst. Auch ein Getränk ist wichtig.



## **Jugendfeuerwehr:**

Die Jugendfeuerwehr ist jeden Samstag von 12:00 – 14:00 Uhr an der Wache 80 (Feuerwehr-Gerätehaus Scharbeutz). In der Jugendfeuerwehr lernt man, was in der aktiven Einsatzabteilung zu tun ist, wie Standrohr setzen, Hydranten finden, technische Hilfe, Gerätekunde und vieles mehr. Du kannst im Alter von 10 bis 18 Jahren in die Jugendfeuerwehr eintreten. Wie auch die Kinderfeuerwehr ist die Teilnahme an der Jugendfeuerwehr kostenlos. Das solltest du mitbringen: Einsatzschutzkleidung (wird kostenfrei von der Feuerwehr gestellt), dazu gehören eine Einsatzschutz-Hose und -jacke, Helm, Handschuhe und Sicherheitsschuhe sowie ein Getränk (Empfehlung: 1,5l Wasser) und ganz wichtig: richtig gute Laune und Lust!

## **Aktive Einsatzabteilung (Erwachsenen-Feuerwehr):**

Die „Aktiven“ haben alle zwei Wochen am Mittwoch von 19:00 – 21:00 Uhr ihren Ausbildungsdienst. Ansonsten müssen sie immer erreichbar sein. Sie tragen ein Gerät bei sich, den sogenannten „Melder“, das bei einem Einsatz Alarm schlägt und die Mitglieder informiert, es sei denn, sie haben sich als nicht einsatzbereit eingetragen. Im Training werden Einsätze simuliert und geübt, z.B. Atemschutz-Training. Dazu wird mit einer Nebelmaschine Rauch simuliert (z.B. in einem Abrisshaus) und dann gehen Personen dort rein und simulieren Opfer. Der Angriffstrupp muss die Personen finden und retten. Du kannst in die Aktive Feuerwehr mit 18 bis 60 Jahren, auf Wunsch auch bis 67 Jahren, kommen. Die Aktive Feuerwehr ist auch kostenlos. Das solltest du mitbringen: als Mitglied hat man einen eigenen Spind, in dem man die Einsatzschutzkleidung (kostenlos von der Feuerwehr gestellt) aufbewahrt. Den „Melder“ hat man eigentlich immer bei sich. Was du auch mitbringen solltest, ist gute Laune, Lust und Mut!

## **Wettbewerbe:**

Bei der Feuerwehr gibt es, wie auch in anderen Sportarten, Wettbewerbe. In diesem Jahr hab es beispielsweise den „Maschinisten-Wettbewerb“ für die Jugendfeuerwehr oder die „Spiele ohne Grenzen“, bei denen ein paar Jugendfeuerwehrvereine aus dem Kreis Ostholstein teilnahmen. Darunter waren zum Beispiel Eutin, Stockelsdorf, Haffkrug und Scharbeutz. Bei solchen Wettbewerben

geht es darum, dass die einzelnen Gruppen gegeneinander antreten und versuchen, so schnell wie möglich Wasser eines Wasserbeckens über eine Pumpe und durch den Feuerwehrschauch zu transportieren. Sobald ein deutlicher Wasserstrahl zu sehen ist, wird die Zeit gestoppt und die Feuerwehr mit der kürzesten Zeit und den wenigsten Fehlern gewinnt den Wettbewerb.

Niclas (7c)

# „Mama, bekomme ich bitte einen Hund?“



Viele Kinder wünschen sich ein Haustier. Ob als Spielkameraden für die Kinder oder weiteres Familienmitglied bringen Haustiere viele Vorteile für die ganze Familie. Zahlreiche Studien können belegen, dass Haustiere nicht nur das Immunsystem stärken, sondern tatsächlich auch helfen können, Risikofaktoren wie Übergewicht, Blutdruck und Stress zu verringern und so auch das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu reduzieren. Doch ein Haustier bedeutet eine Menge Arbeit und besonders auch Verantwortung. Da viele Familien dies oft unterschätzen, landen Hochrechnungen zufolge jährlich rund 350.000 Tiere neu in den ca. 1400 Tierheimen. Um das zu vermeiden, sollte man sich vor der Anschaffung eines Tieres über vieles Gedanken machen. Folgendes sollte man wissen, bevor man sich ein Haustier holt:

## 1. Die Zeit:

Man muss sich viel Zeit für sein Tier nehmen. Ein Hund beispielsweise ist sehr zeitintensiv. Neben den alltäglichen Aufgaben wie Spaziergängen, Liebkosungen und Spielen muss man ebenfalls die Zeit für Tierarztbesuche und insbesondere in den ersten Jahren für die Erziehung einplanen.

## 2. Das Geld:

Auch wenn dir ein Haustier viel zurückgibt, Geld leider nicht. Ein Haustier ist sehr teuer. Da wären regelmäßige Kosten wie zum Beispiel für Hundesteuer (bei Hunden), Futter und Tierarztkosten für die Pflege. Dazu kommen die hohen Anschaffungskosten des Tieres selbst sowie die Ausstattung (bei Katzen vielleicht ein Katzenbaum, bei Fischen ein Aquarium usw.) und besonders hohe Tierarztkosten bei unvorhersehbaren Krankheiten. Im Jahr kostet eine Katze zum Beispiel ungefähr 500 Euro, die ersten Kosten nicht miteinberechnet.



## 3. Die Wohnsituation:

Auch bei der Wohnsituation muss man vieles bedenken:  
Ist mein Haus groß genug?

Gibt es Personen, die allergisch gegen mein Tier sind?

Sind alle im Haus damit einverstanden, dass ein Tier einzieht?

Besitzt du bereits ein anderes Haustier oder einen Artgenossen?

## 4. Der Urlaub:

Man muss bereit sein, seinen Urlaub für sein Tier anzupassen. In vielen Ferienhäusern oder auf Campingplätzen sind Tiere zum Beispiel nicht erlaubt. Auch an Stränden sind Hunde oft unerwünscht. Daher sollte man entweder jemanden finden, in dessen Obhut man sein Tier geben kann und bei dem man sich sicher ist, dass sich das Tier dort wohlfühlt. Ansonsten darf man eventuell nicht fliegen und muss andere Reisemöglichkeiten in Erwägung ziehen.

## 5. Informationen:

Man sollte sich über sein Haustier beispielsweise mithilfe von Büchern, dem Internet, Hundetrainern, anderen Tierbesitzern, Tierärzten, Tierschutzvereinen oder Tierheimen gut informieren. Entscheidest du dich für den Kauf eines Haustieres, solltest du auch die Herkunft des Tieres, bei Tieren aus Heimen eventuell Auffälligkeiten und die Eigenschaften der Tierart oder der Rasse beachten, um gut vorbereitet zu sein.

Auch wenn diese Punkte nach viel Arbeit klingen, bringt dir ein Haustier, wenn du dir dieser Verantwortung bewusst bist, vor allem viel Freude!

## Den Wert des Worts nicht erkannt – Hä?!

Am 5.12.2023 wurden die Ergebnisse der PISA-Studie veröffentlicht. Insbesondere die Werte von Mathematik und Lesen sind schockierend. Wie hat sich die Lesegewohnheit der Jugend verändert und wie wirkt sich dies auf deren Kompetenzen aus?

„Den Wert des Worts nicht erkannt.

[...]

*Du aber bist mystisch rein,  
weil sie dich nicht verstehn,  
Der du, ohne fromm zu sein, selig  
bist! Das wollen sie dir nicht  
zugestehn.“*

Dieses Zitat aus dem Gedicht „Offenbar Geheimnis“ von J. W. von Goethe (rechts) könnte auf das fehlende Interesse an Literatur der



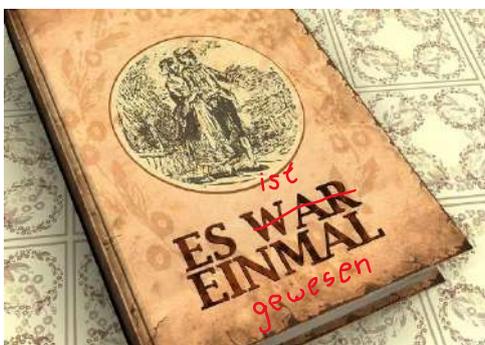
meisten Jugendlichen von heutzutage bezogen werden – nur kennen oder gar verstehen es leider heutzutage nur noch die wenigsten Jugendlichen. Die Ergebnisse der PISA-Studie, die größte internationale Schulleistungsvergleichsstudie, sind schockierend. In der Studie werden die Kompetenzen von Jugendlichen beim Lesen, in der Mathematik und in den Naturwissenschaften erfasst. Seit dem Jahr 2000 wird sie alle drei Jahre durchgeführt. 2022 nahmen weltweit 81 Länder und mehr als 600.000 Jugendliche teil. Die für Deutschland repräsentative Stichprobe umfasst ca. 13.000 Schüler im Alter von 15 Jahren aller Schultypen. Dieses Jahr handelt es sich sowohl im Lesen als auch in Mathematik und den Naturwissenschaften um die niedrigsten Werte, die für Deutschland jemals im Rahmen von PISA gemessen wurden. Die deutschen Schüler erreichten einen Punktwert von 475, bei der vorherigen Untersuchung, die 2019 veröffentlicht wurde, waren es noch 500. Auch im Lesen verschlechterten sie sich um fast 20 Punkte und in den Naturwissenschaften um mehr als 10. Die Schulschließung wegen Corona wird als potenzieller Grund benannt, doch die Auswertung der internationalen Daten zeigen, dass es keinen systematischen Zusammenhang zwischen der Dauer der Schulschließungen und den Leistungsrückgängen zwischen 2018 und 2022 gebe.

Dass der Grund der schlechten Werte der Lesekompetenz hauptsächlich daran liegt, dass die Jugendlichen nicht mehr so viel lesen, ist nur bedingt korrekt. Rund 35 Prozent der im Rahmen der JIM-Studie 2023 befragten Jugendlichen im Alter von 12 bis 19 Jahren gaben an, täglich oder mehrmals in der Woche Bücher zu lesen. Damit ist der Wert im Vergleich zum Vorjahr sogar leicht gestiegen. Dennoch lesen vor allem Jungen spätestens mit Beginn der Pubertät offenbar weniger oder gar nicht mehr. Oder sie lesen nur noch „Lese Fast Food“. Dazu gehören für viele Erwachsene auch Smartphone-Chats oder Comic-Romane wie „Greg's Tagebuch“. Zwischen 12 und 13 Jahren nimmt die Anzahl der Kinder, die gerne oder mehrmals pro Woche lesen, tatsächlich um 10 % ab. Gleichzeitig hört eine intensive Leseförderung größtenteils auf, nachdem Kinder auf weiterführende Schulen wechselten, da sie die eigentliche Lesetechnik bereits beherrschen. Doch das Beherrschen der Lesetechnik kürzester Texte ist die erste Lesekompetenzstufe. Die Lesekompetenz dieser



„Minimal-Leser“, wovon Literaturvermittler Frank Sommer schätzt, dass es sich hierbei in Deutschland um ca. 40% der Bevölkerung handelt, die längere Texte nicht lesen wollen oder können und sich selbst als Nicht-Leser definieren, kann durch entsprechende Leseförderprojekte erweitert werden. Der Deutschunterricht reiche hierfür nicht aus, vor allem nicht, wenn Kinder und Jugendliche nicht gerne freiwillig ein Buch in die Hand nehmen. Eine höhere Lesekompetenzstufe gilt heutzutage als eine notwendige Grundvoraussetzung, um in einer Informationsgesellschaft mit sozialen Medien eigenständig und demokratisch teilhaben zu können und auch beruflich erfolgreich zu sein.

Auch die Studie des IQB-Bildungstrend 2022 bestätigt die Verschlechterung der Schüler insbesondere im Fach Deutsch. Es wurden die Kompetenzbereiche Lesen, Zuhören und Orthografie getestet. Im Lesen wird der Mindeststandard für den MSA bundesweit von 32,5 Prozent der Neuntklässler nicht erreicht, im Bereich Zuhören erreichen 34,4 Prozent der Schüler den Mindeststandard nicht und in Orthografie verfehlen bundesweit 22,3 Prozent der Schüler des 9. Jahrgangs den Mindeststandard für den MSA. Etwa 44 Prozent der Schüler geben an, sie hätten nur geringes Interesse am Fach Deutsch, wohingegen sich die Ergebnisse des IQB im Fach Englisch zum Teil verbessert haben. Petra Stanat, Direktorin des IQBs der Humbolt-Universität, meint, dass hierfür vor allem die Sozialen Medien und Streaming-Dienste verantwortlich sind. Für den Deutschunterricht gebe es jedenfalls keine vergleichbare, popkulturell vermittelbare Motivation. Von einer elektrisierenden Schiller- oder Kafka-Streamingserie fehle bei Netflix jede Spur. Auch auf TikTok wird „die Rechtschreibung“ buchstäblich nicht großgeschrieben. Professorin Cornelia Rosebrock für Neuere Deutsche Literaturdidaktik an der Goethe Universität Frankfurt ist der Ansicht, Schülern müsste besser erklärt werden, worin der Sinn der Auseinandersetzung mit Literatur bestehe und dass mehr persönliche Bezüge zur Literatur ermöglicht werden müssten.



Doch nicht nur die Interpretation von literarischen Texten macht einer Realschullehrerin aus Stuttgart Sorge. Einige Schüler der fünften Klasse könnten teilweise keinen geraden Satz herausbringen und das Präteritum, früheren Jahrgängen von Märchen bekannt, sei ihnen völlig fremd geworden. Diktate mit einem Notendurchschnitt von 4,5 seien zur Normalität geworden. Sie habe aufgegeben, in der Mittelstufe Hausaufgaben zu verteilen, da weniger als 10 % diese

erledigten, bei Klausuren fehlten bis zu 40 % der Klasse, entschuldigt von den Eltern. Wer schon einmal „Die Feuerzangenbowle“ geschaut hat, weiß, dass fehlende Hausaufgaben und Langeweile im Unterricht praktisch zum Schülerdasein gehören und eigentlich nichts über deren grundsätzliches Interesse am Fach aussagen. Auch die Lehrerin ist nicht der Meinung, dass die Schüler kein Interesse an dem Fach zeigten. Ihnen fehle es bloß an Anstrengungsbereitschaft, die das Fach erfordere und auch von vielen Eltern nicht mehr gefordert werde. Sie erzählt von einem Schulausflug ins Theater, der das Interesse der Schüler, aber auch Berührungsängste mit Kultur „dieser Art“ verdeutlichte. Einer der Schüler staunte: „Krass, dass Sie mit uns Asozialen ins Theater gegangen sind!“ Der Gedanke, dass Kultur wie Theater- oder Kunstaustellungen nur für die „gehobene Gesellschaft“ sei, scheint noch immer in den Köpfen eingebraut zu sein.

Kinder frühzeitig an Kultur, insbesondere an Bücher, heranzuführen, hält auch Lukas Heymann für wichtig. Er meint, vertieftes, konzentriertes Lesen sei gerade für später

essenziell, vermutet aber, dass dies nur von einem bestimmten Teil der Bevölkerungsgruppe gekannt wird: nämlich den Kindern, denen vorgelesen wurde, die gut lesen gelernt haben, die gerne und viel lesen.

Allen Kindern die Freude des vertieften Lesens zu ermöglichen, mag utopisch sein. Doch den Kindern, die Eltern haben, die nicht gerne oder viel vorlesen, sollte der Zugang zum Beispiel im Kindergarten zum intensiven Lesen angeboten werden. Auch die Auslese, was gelesen wird, spielt eine Rolle. Schon früh viel zu lesen, sorgt für vertieftes Lesen, aber nicht für Interesse an Kultur. Kinder sollten selbstverständlich das Lesen, was sie interessiert, doch sollten Eltern zumindest im Vor- und Grundschulalter neben den „normalen Büchern“ auch Kinderliteratur (u. a. Bücher wie Pippi Langstrumpf, die Brüder Löwenherz, die unendliche Geschichte oder Tim Thaler) an ihre Kinder weitergeben. Dies kann den Wortschatz erweitern, den Satzbau verbessern und das Interesse sowie die Sprache der Kinder bis in die Jugend und länger prägen. Vielleicht werden dann auch den Werken von Goethe, Kafka und Brecht die „Seligkeit“ wieder „zugestanden“.



*Und hast du es denn bis hierhin geschafft?*

Carlotta (Q1b)

Quellen:

[https://www.google.com/search?q=tiktok+rechtschreibung&tbm=isch&ved=2ahUKEwjulvip8pODAxX\\_zQIHHT0UD\\_AQ2-cCegQIABAA&oeq=tiktok+rechtschreibu&gs\\_lcp=CgNpbWcQARgAMgclABCABBAYOg0IABCABBCKBRBDELEDOggIABCABBCCxAzofCAAQgAQ6CggAEIAEEIoFEEM6DggAEIAEEIoFELEDEIMBOgQIABAEogYIABAIEB5Q1ghYkNgsUxoAHAAeACAAUyIAb4JkgECMjGYAQCgAQGqAQtdnd3Mtd2l6LWltZ8ABAQ&scient=img&ei=Zl99Ze7UGf-bi-gPvai8gA8&bih=739&biw=1536](https://www.google.com/search?q=tiktok+rechtschreibung&tbm=isch&ved=2ahUKEwjulvip8pODAxX_zQIHHT0UD_AQ2-cCegQIABAA&oeq=tiktok+rechtschreibu&gs_lcp=CgNpbWcQARgAMgclABCABBAYOg0IABCABBCKBRBDELEDOggIABCABBCCxAzofCAAQgAQ6CggAEIAEEIoFEEM6DggAEIAEEIoFELEDEIMBOgQIABAEogYIABAIEB5Q1ghYkNgsUxoAHAAeACAAUyIAb4JkgECMjGYAQCgAQGqAQtdnd3Mtd2l6LWltZ8ABAQ&scient=img&ei=Zl99Ze7UGf-bi-gPvai8gA8&bih=739&biw=1536)

FAZ: „Notendurchschnitt vier minus“ – Uwe Ebinghaus

[https://www.google.com/search?q=goethe&sca\\_esv=592269786&tbm=isch&source=iu&ictx=1&vet=1&fir=MJMO1Zv2U-D3UM%252Cn0NoaDdm59wmkM%252C\\_%253B3Uj\\_mPYUHavIbM%252CChxk6hkPx4jcdWM%252C\\_%253B1JOo6UBgyCX1PM%252ChFOqkrp7ZFHx6M%252C\\_%253BWiPIZDP5PZydIM%252CAcDx7XTXTbzIRM%252C\\_%253B-AKdrTEaCY5cOM%252C\\_9SZvKCxqWVuvM%252C\\_%253BriwpzHodRru6RM%252C9q502rSAwuD1FM%252C\\_&usg=AI4\\_kSEh4FVE-ia-fErCxGYGm0sulWNsA&sa=X&ved=2ahUKEwjijai2mJyDAXU7gf0HHYQYDDoQ\\_h16BAhiEAE#imgrc=1JOo6UBgyCX1PM](https://www.google.com/search?q=goethe&sca_esv=592269786&tbm=isch&source=iu&ictx=1&vet=1&fir=MJMO1Zv2U-D3UM%252Cn0NoaDdm59wmkM%252C_%253B3Uj_mPYUHavIbM%252CChxk6hkPx4jcdWM%252C_%253B1JOo6UBgyCX1PM%252ChFOqkrp7ZFHx6M%252C_%253BWiPIZDP5PZydIM%252CAcDx7XTXTbzIRM%252C_%253B-AKdrTEaCY5cOM%252C_9SZvKCxqWVuvM%252C_%253BriwpzHodRru6RM%252C9q502rSAwuD1FM%252C_&usg=AI4_kSEh4FVE-ia-fErCxGYGm0sulWNsA&sa=X&ved=2ahUKEwjijai2mJyDAXU7gf0HHYQYDDoQ_h16BAhiEAE#imgrc=1JOo6UBgyCX1PM)

<https://www.oecd.org/berlin/themen/pisa-studie/>

<http://www.zeno.org/Literatur/M/Goethe,+Johann+Wolfgang/Gedichte/West-%C3%B6stlicher+Divan/Buch+Hafis/Offenbar+Geheimnis>

<https://deutsches-schulportal.de/bildungswesen/iqb-bildungstrend-die-wichtigsten-ergebnisse/>

## Die Geheimnisvollen -Teil 3-

„Herr Mauer?“, fragt Mara erschrocken. Ihr Blick fällt auf Herrn Mauer, der mit Platzwunde am Kopf auf der Treppe liegt. Alex ruft: „Schnell, wir müssen ihn ins Krankenzimmer bringen!“ Zu viert schleppen sie Herrn Mauer ins Krankenzimmer. Frau Lotte behandelt ihn und bedankt sich bei den Kindern fürs Herbringen. „Wie ist er auf die Treppe gekommen? Wir sind doch hochgesprintet und auf der Treppe war niemand.“, überlegt Lilly. „Du hast Recht, da war wirklich niemand.“, bestätigt Tom. Mara erwidert, dass es gleich klingeln würde und dass sie sich besser auf den Weg in die Klasse machen sollten. Lilly, Mara, Alex und Tom konnten sich während des gesamten Unterrichts nicht konzentrieren. Die Sache aus der Pause ging ihnen nicht aus dem Kopf.

Als die Glocke zum Ende des Schultages läutete, trafen sich die vier Freunde noch einmal auf dem Schulhof, um zu überlegen, wer der Übeltäter sein könnte. „War denn überhaupt auf den Computern?“, fragt Alex nachdenklich. Tom antwortet: „Lern-Apps, Suchmaschinen und die gespeicherten Daten der Lehrer. Ach ja, und die fertigen Zeugnisse. Hatte ich schon ganz vergessen.“ Keiner der Freunde wusste, warum man also die Computer kaputt machen sollte. Plötzlich bekam Lilly einen Geistesblitz und meinte: „Aber wenn jemand Angst hat, ihr wisst schon, wegen des Zeugnisses, dann könnte man in den Computerraum gehen, alles zerstören und schon ist das Zeugnis weg und es muss neu geschrieben werden. Was meint ihr?“ Tom, Alex und Mara überlegten einen Moment und Mara überlegte weiter: „Wer hat wohl so große Angst und würde das tun? Es war auf jeden Fall eine eher kräftig gebaute Figur, also wahrscheinlich ein Junge, der sicherlich so zwischen 12 und 13 Jahre alt ist.“ „Am besten, wir gehen jetzt erst nach Hause und denken noch einmal in Ruhe nach und morgen, in der Schule, sprechen weiter, ok?“, schlägt Tom vor.

Am nächsten Tag, auf dem Weg zur Schule, überlegt Lilly noch einmal gründlich, wer Probleme in der Schule und dadurch ein Motiv hätte.

Ihr fiel nur Leo aus der 6c ein. Die Figur würde auch zu der des Täters passen. Lilly beschließt: „Wir müssen ihn noch heute in der Pause befragen.“

Doch Leo streikt alle Anschuldigungen ab. „Komisch“ wundert sich Alex, „Er muss es eigentlich gewesen sein. Wenn nicht, wer dann?“

Nach Schulschluss, als die vier mit ihren Mitschülern aus den Klassenzimmern in die Gänge strömen, sagte Lilly auf einmal: „Seid mal still! Stellt euch da an die Wand!“ „Was zum...?“ beginnt Tom, doch Lilly legt nur ihren Zeigefinger auf die Lippen und bedeutet Tom, still zu sein. Denn was die Freunde nun hören, ist echt unglaublich...

Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe.



Lotta (5a)



## Das Atelier

Montagsmorgen. Der Wecker klingelte um 6 Uhr.

Ich stieg müde auf und machte mich fertig für die Schule. Nach dem Frühstück ging ich zur Schule.

In der Schule war es wie immer: erste Stunde Deutsch, zweite Stunde Sport und letzte Stunde Englisch.

Die Schulglocke klingelte und alle liefen raus.

Meine beste Freundin und ich gingen nach dem Klingeln zu mir nach Hause.

Als wir bei mir zuhause angekommen waren, machten wir uns Nudeln mit Tomatensauce.

Danach machten wir unsere Hausaufgaben und gingen danach hoch in mein Zimmer.

Oben rief ich meine Mutter, aber niemand antwortete. Ich hätte erwartet, dass sie aus dem Keller antwortet, weil sie dort ihre Kunstwerkstatt hat.

Wahrscheinlich war sie mit meinem kleinen Bruder Tim einkaufen.

Drei Stunden später holte uns die Langeweile ein und wir wollten in die Stadt gehen.

Deshalb machten wir uns fertig und ich hinterließ meiner Mutter eine Nachricht, dass wir in der Stadt sind.

Wir brauchten nur fünf Minuten mit dem Bus und dann waren wir schon in der Innenstadt von Hamburg. In der Stadt war nicht so viel los, denn es war Montag.

Eigentlich war es sehr schön, denn wir mussten beim Bäcker in keiner Schlange stehen.

Nach dem kleinen Einkauf gingen wir in den Park und wollten dort unsere Muffins essen.

Doch daraus wurde nichts, weil zwei Vögel uns unsere Muffins stahlen. Genervt fuhren wir wieder mit dem Bus nach Hause.

Zuhause war immer noch niemand da.

Zusammen gingen wir hinunter in den Keller. Dort versuchten wir, das Licht anzumachen, aber es funktionierte nicht. Deswegen mussten wir unsere Handy-Taschenlampen benutzen.

Als wir was sehen konnten, sahen wir zerstörte Bilder von meiner Mutter auf dem Boden.

Der Boden war voll von frischer bunter Farbe und ganz viele Pinsel lagen auf dem Boden verstreut.

„Was ist hier passiert? Wo ist deine Mutter? War sie das selbst?“, fragte mich Anna-Lena.

Doch ich brachte keinen Ton heraus.

Ich lief hoch und versuchte, meine Mutter anzurufen, sie ging aber nicht ans Handy.

Dann versuchte ich, meinen Vater anzurufen, aber er ging auch nicht an sein Telefon.

Folglich rief ich die Polizei, denn meine Mutter würde niemals ihre eigenen Kunstwerke zerstören.

„Polizeiamt Hamburg, was kann ich für sie tun?“, fragte eine männliche Stimme.

„Ich glaube, es wurde bei uns eingebrochen, denn im Keller wurde randaliert, aber es war keiner außer meiner Freundin und mir war im Haus“, sprudelte es aus mir raus.

„Wo wohnst du? Wie alt bist du? Wie heißt du?“, fragte er.

„Ich heiße Sarah Meier, wohne in der Seider Straße 32 und bin 14 Jahre alt“, sagte ich.

„Ok, wir kommen und schauen uns den Tatort an.“ Er legte auf und ich ging mit meiner Freundin in den Flur.

Wir warteten zehn Minuten und dann war die Polizei auch schon da.

Anna-Lena und ich zeigten den Polizisten den Keller.

Sie versuchten, genauso wie wir, das Licht anzumachen, stellten aber schnell fest, dass es nicht funktioniert. Daher holte ein Polizist mehrere Taschenlampen.

In der Zeit, in der sie suchten, setzten wir uns in die Küche und wurden befragt:

„Wann habt ihr den Keller so vorgefunden?“ – „Ein paar Minuten nach meinem Anruf.“

„Habt ihr irgendetwas gehört?“ – „Nein.“

„Habt ihr das Haus verlassen?“ – „Ja, wir sind in die Stadt gegangen, weil uns langweilig war.“

„Wann habt ihr das Haus verlassen?“ – „Um ca. 15:30 Uhr und um ca. 16:30 sind wir zurückgekommen.“

„Habt ihr jemanden im oder am Haus gesehen?“ – „Nein.“

„Hatte deine Mutter mit irgendjemanden Streit?“ – „Nicht, dass ich wüsste.“

„Hast du versucht, deine Eltern anzurufen?“ – „Ja, habe ich, aber sie sind nicht rangegangen.“

„Ich würde vorschlagen, dass du zu deiner Freundin gehst. Einen Moment noch! Habt ihr im Haus Überwachungskameras?“ – „Ja, im Keller, an der Haustür im Garten, im Wohnzimmer und an der Garage.“

„Danke, ihr könnt gehen.“ Also gingen wir hoch, packten meine Sachen zusammen und gingen zu meiner Freundin.

*Später fasste die Polizei der Täter und nahm ihre Aussagen auf...*

#### **Aussage von Sebastian Hirsch:**

„Ja, ich gebe zu, dass ich es war. Allerdings war ich es nicht alleine. Maria Leitner, meine Tante, hat alles angezettelt.

Ich weiß, ich weiß, ich habe mitgemacht, aber auch nur, weil diese Frau so hässliche Bilder malt und sich so komisch verhält.

Maria Leitner hat auch die ganze Ausrüstung gezahlt, sie hat mir diese Sachen zum Öffnen der Türschlösser gekauft, auch noch die schwarze Farbe und die Taschenlampe.

Es war nicht richtig von mir, trotzdem bin ich froh darüber, dass diese seltsame Frau jetzt nicht mehr die Bilder, die da unten waren, verkaufen kann.“

#### **Aussagen von Maria Leitner:**

„Dieser nervige Neffe... der hatte schon immer so eine große Klappe.

Hätte ich doch lieber meinen Sohn Georg gefragt. Der ist viel schlauer als der.

Ja, ja, ja, ich habe ihm geholfen, ich stehe zu meiner Tat. Was ist die Strafe?“

#### **Strafe:**

Sebastian Hirsch wurde zu 1,5 Jahren Gefängnis verurteilt und Maria Leitner musste einen Geldbetrag von 3.500 Euro zahlen.

2024

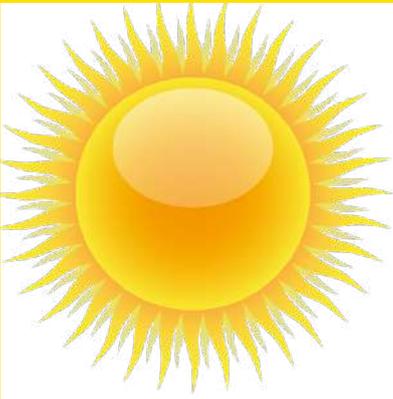
# OGT Sommer



Ostsee-  
Gymnasium -  
Timmendorfer Strand

OGT

Offenheit Toleranz  
Gemeinschaft



## Sommergedicht

Wenn eine leichte Sommerbrise weht  
Und die Amsel ihre Runden dreht,  
Dann weiß man ganz klar,  
Endlich ist der Sommer da!

Wenn das Meeresrauschen in den Ohren klingt,  
Während der Wal sein einsames Lied singt,  
Spürt man die warmen Sonnenstrahlen auf der Haut,  
Überall ist es sehr laut.

Der Sommer ist die schönste Jahreszeit auf der Welt,  
Weil sie uns allen so gefällt.  
Im Sommer ist es immer schön,  
Egal wo wir hingehen!



Lotta (5a)

Der Eiffelturm schrumpft bei Kälte um 15cm.

*(Quelle: hier klicken)*



Die meisten Bewegungsmelder reagieren nicht auf Bewegung, sondern auf Wärme.

*(Quelle: hier klicken)*

## Wusstet ihr eigentlich?

Im US-Bundesstaat Maryland ist es gesetzlich verboten, einen Löwen mit ins Kino zu nehmen.

*(Quelle: hier klicken)*



Kim (Q1d), Hannah (Q1b)

## Promiraten

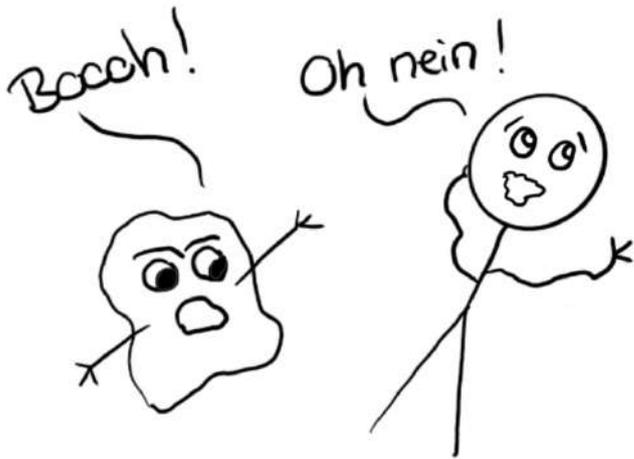
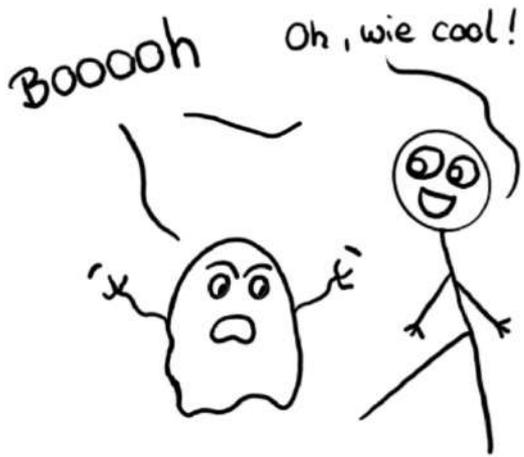
### Person 1

1. Die Person ist männlich.
2. Er ist 59 Jahre alt.
3. Er hat das Sternzeichen Krebs.
4. Er ist kein Sänger.
5. Er ist verheiratet seit 2005 und hat ein Kind.
6. Er ist Tänzer.
7. Er sitzt in einer Jury seit 2006.
8. Er trägt meistens ein Jackett.
9. Er bewertet sehr streng.

### Person 2

1. Es ist ein Mann.
2. Er ist am 25.03.1947 geboren.
3. Er hat vier Geschwister.
4. Er ist 1,72m groß.
5. Er spielt Klavier.
6. Er macht keine Musik mehr.
7. Er hatte Prostatakrebs.
8. Er heißt eigentlich Reginald Kenneth Dwight.
9. Er ist Sänger, der immer lustige Brillen trägt.

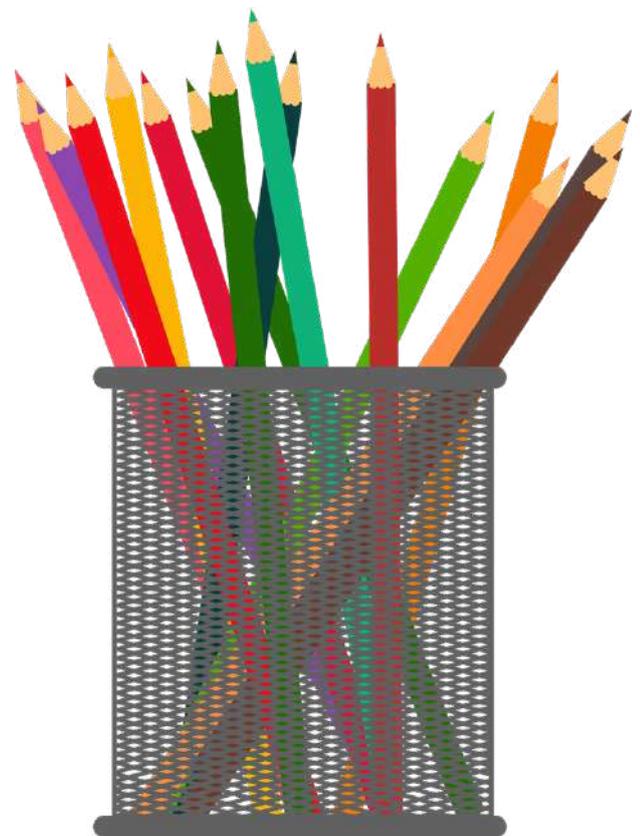
Lösung auf der letzten Seite...



Jana (6d)

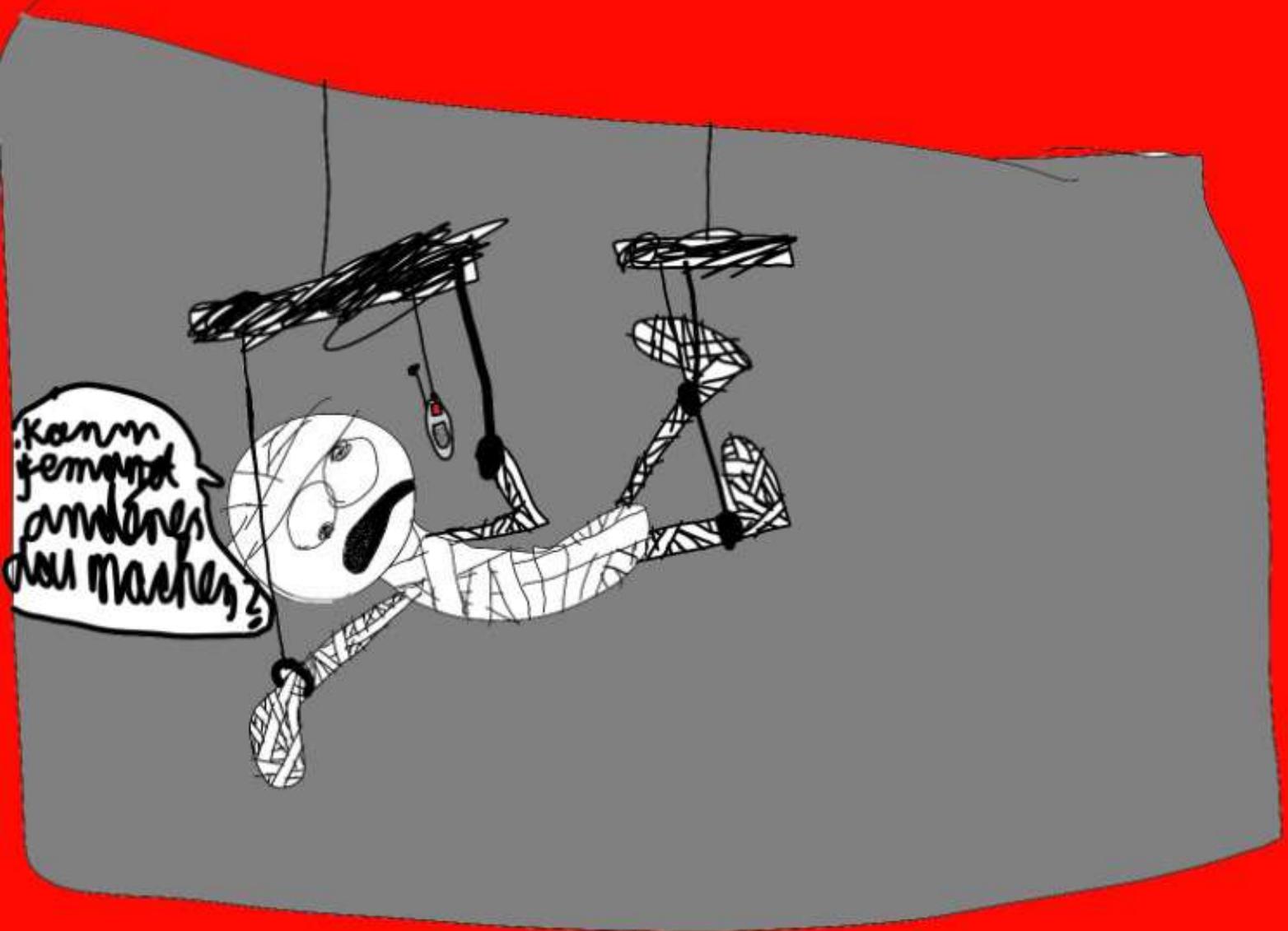
# Piets Comics

## „Meister des Chaos“



Piet (5c)

# Meister des Chaos



# Meister des Chaos



Nächster Comic kommt bald !!

Komm mit,  
in die Welt  
der Lesenden

"Püshos": Comics kommen im  
nächsten Schuljahr. seid dabei!

# Danke!

Liebe Schülerinnen und Schüler des OGT,

ich möchte diese Ausgabe noch einmal nutzen, um mich von ganzem Herzen bei Euch für die tolle Zeit an dieser Schule zu bedanken. Die letzten 1,5 Jahre waren eine wunderbare und bereichernde Erfahrung für mich.

Ein besonderer Dank geht an mein großartiges Redaktionsteam. Eure Kreativität und euer Einsatz haben jede Ausgabe zu etwas ganz Besonderem gemacht. Es war mir eine Freude, die Schülerzeitung *OstseeGeTuschel* mit Euch gemeinsam ins Leben zu rufen und zu sehen, wie ihr immer wieder tolle Inhalte geschaffen habt. Ich hoffe, dass ihr weiterhin so motiviert bleibt und freue mich darauf, von euren zukünftigen Projekten zu hören.

Ich wünsche Euch alles Gute und viel Erfolg für die Zukunft! Ich werde Euch vermissen.

Eure Frau Lindberg



# Die letzte Seite

## Impressum

**OstseeGeTuschel** (3. Ausgabe)  
des Ostsee Gymnasiums Timmendorfer Strand  
Am Kuhlbrook, 23669 Timmendorfer Strand

**Abrufbar unter:** <https://www.ostsee-gymnasium.net/schulleben/ostseegetuschel>

oder über den QR-Code



**Herausgeber:** Redaktion des OstseeGeTuschel

### Redaktionsteam:

Saskia Lindberg	Sina (6d)
Jan (5a)	Hanna (6d)
Lotta (5a)	Niclas (7c)
Piet (5c)	Luna (9a)
Luise (6b)	Carlotta (Q1b)
Lena (6b)	Hannah (Q1b)
Elise (6b)	Ida (Q1c)
Mia (6d)	Emily (Q1d)
Marlene (6d)	Kim (Q1d)
Lena (6d)	
Jana (6d)	

**Betreuende Lehrkraft:** Saskia Lindberg

**Ansprechpartnerinnen:** Saskia Lindberg, Helena Nürnberg

**Titelseite:** Elise (6b)

**Layout und Design:** Saskia Lindberg

**Kontakt:** [schuelerzeitung@ogt.de](mailto:schuelerzeitung@ogt.de) oder [sz@ogt.de](mailto:sz@ogt.de)



**Lösung Promiraten**  
PERSON I: Joachim Lambi  
PERSON 2: Elton John